

großen Gefahr aus, die Seele statt in den Himmel zu führen, in die Hölle wandern zu lassen.

Folglich, solange es noch eine wahrscheinliche Meinung gibt, daß das Bußsakrament valide simul et informе gespendet werden kann: niemals in articulo vel periculo mortis absolvieren mit der Bedingung: si es dispositus oder si es dignus. Dieses würde auch Geltung haben allein schon wegen des anderen, natürlich viel selteneren Falles, den Lehmkuhl (II, n. 402) erwähnt, nämlich, daß das Bußsakrament auch dann valide sed informе sein kann, quando scilicet dolor bona fide non fuit universalis.

Mühlenthal (Wissen, Sieg).

P. Rob. Stricker.

Literatur.

A) Neue Werke.

- 1) **Summa Philosophiae Christianae** auctore Josepho Donat S. J., Dr Theol. et Professore in Universitate Oenipontana. II. Critica (VIII et 180 p.) K 1.90; IV. Cosmologia (VIII et 306 p.) K 4.— Oeniponte, typis et sumptibus Felic. Rauch.

Drei Bändchen dieses neuen Textbuches der scholastischen Philosophie, nämlich Logica, Ontologia und Psychologia wurden bereits im Jahrgange 1911 dieser Zeitschrift, Seite 156, besprochen. Unterdessen sind zwei weitere Bändchen, Critica im Jahre 1911 und Cosmologia 1913 erschienen. Die Kritik und der erste Teil der Kosmologie, der über die Ausdehnung, Bewegung, Raum und Zeit, über Naturgesetz und Wunder handelt, sind in dem gleichen Sinne wie die drei ersten Bändchen bearbeitet. Auch hier bestrebt sich der Verfasser, in aller Kürze, in einfacher Sprache und Beweisführung die mehr allen scholastischen Systemen gemeinsamen Grundlehren vorzulegen. Dadurch wird dieses Textbuch in erster Linie für einen kürzeren Kurs geeignet, da in einem längeren auch schon die Hauptbeweise eingehender geführt und den verschiedenen Schulmeinungen etwas angepaßt werden dürften.

Im zweiten Teil der Kosmologie, der unter anderem über das Wesen der Körper, eine eventuelle Entwicklung der Welt und der Erde, über das Wesen der Vegetation und den Ursprung der Arten handelt, war der Verfasser freilich vor ganz neue Aufgaben gestellt. Denn wenn irgendwo, so wäre in diesen Fragen zu erwarten, daß die Ergebnisse der modernen Forschungen der Spekulation vielleicht eine ganz neuartige positive Grundlage geben könnten. Der Verfasser will demnach auch dieselben eingehend berücksichtigen, er zieht die atomistische Hypothese der Kontinuitätshypothese vor, behandelt die Braunsche Kosmogonie mit wohlwollender Zustimmung und tritt für eine zwar vielstämmige, aber doch ziemlich weitgehende Entwicklung der systematischen Arten ein. Zur Begründung dieser Stellungnahme werden auch z. B. die positiven Resultate der Physik, auch der Lehre von den radioaktiven Erscheinungen dargelegt. Am ausführlichsten ist positiv und spekulativ die Lehre von der Abstammung der Arten vorgetragen, die mehr als 40 Seiten in Anspruch nimmt. Dieser Teil dürfte am besten gelungen sein. In dieser Frage kann ja auch infolge der ruhigen Forschung der letzten Jahre trotz aller Unsicherheit der genaueren Grenzen der Entwicklung doch von einer bestimmt faßbaren und auch irgendwie beweisbaren Hypothese die Rede sein, während die Physik und Kosmogonie zum

Teil mit ihren Forschungen noch nicht so weit gelangt sein dürften, zum Teil aber auch ihre Hypothesen notwendig sehr kompliziert werden und eine sehr genaue Darstellung erfordern, so daß eine kurze und klare Darstellung derselben äußerst schwierig wird. Die Berechtigung, derartiges positives Material in ein Lehrbuch der Kosmologie aufzunehmen, wird man nicht ohne weiteres, wie es von seiten eines Kritikers geschah, in Abrede stellen können, aber es dürfte noch mancher Vorarbeiten benötigen, bis dies in der Weise geschehen kann, daß sich auch dieser Teil der Kosmologie, kurz und bündig gefaßt, dem übrigen einheitlich einfügt.

Die verhältnismäßig lange These über die Wahrscheinlichkeit der Existenz von Sternenbewohnern würde man trotz ihres anregenden Charakters in einem sonst kurz gefaßten Lehrbuch der Philosophie nicht unschwer vermissen.

Innsbruck.

Franz Hatheyer S. J.

- 2) **Beiträge zur Geschichte der Philosophie des Mittelalters.** Texte und Untersuchungen. Band XI, H. 5. Dr P. Anselm Rohner O. Pr.: Das Schöpfungsproblem bei Moses Maimonides, Albertus Magnus und Thomas von Aquin (XII u. 140 S.). Münster i. W. 1913. Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung. M. 4.75 geh.

Der Verfasser behandelt in der vorliegenden Arbeit eine der schwierigsten, aber auch interessantesten Fragen der Philosophie und zwar mit den Lösungen, die sie bei dem jüdischen Religionsphilosophen Moses Maimonides und bei den zwei größten scholastischen Philosophen Albertus Magnus und Thomas von Aquin gefunden hat.

Besonders ist der Verfasser bemüht, die Lehre der drei Philosophen in Bezug auf das Schöpfungsproblem vollständig darzustellen, die Beziehungen zueinander aufzudecken und die Übereinstimmungen und Differenzen hervorzuheben (Einf. S. XI).

Der Referent steht nicht an, die Arbeit als eine sehr fleißige, gründliche und quellenmäßige Forschung zu empfehlen. Die Untersuchung stellt manche irrige Anschauungen in der einschlägigen Literatur richtig und hebt besonders hervor, daß in der vorliegenden Frage Thomas von Aquin sich mehr an Maimonides als an seinen Lehrer Albertus angeschlossen hat. Ein direkter Gegensatz zwischen Lehrer und Schüler besteht bekanntlich in der Frage, ob eine ewig geschaffene Welt in sich unmöglich sei.

Am Schlusse der Arbeit sind die gefundenen Resultate nochmals übersichtlich zusammengestellt und wird hingewiesen, worin die drei Philosophen übereinstimmen und worin sie voneinander abweichen. Literaturverzeichnis und Namenregister sind beigegeben.

Rohrbach.

Dr Stephan Feichtner.

- 3) **Heiligtum und Opferstätten in den Gesetzen des Pentateuch.** Exegetische Studie von Prof. Dr Wilhelm Engelkemper. Paderborn. 1908. Schöningh. (VI u. 115 S.) 8°. M. 2.60 — K 3.12

Die kleine Schrift ist das Ergebnis umfangreicher tiefer Studien über einen wichtigen Punkt der modernen Pentateuchkritik, der die Gedankenarbeit jedes Exegeten herausfordert. Der Verfasser kommt zur Annahme von drei gesetzlichen Entwicklungsstufen in den pentateuchischen Gesetzen über den Kultort, die er in die Geschichte der vierzigjährigen Wanderung Israels einfügt. Hiernach ist die Forderung der Einheit des offiziellen Kultortes auf Moses zurückzuführen. Die tatsächliche Außerachtlassung dieser Forderung in der Königszeit erklärt sich nach der Darlegung des Verfassers ungezwungen. Der Geschichtsbaumeisterei Wellhausens in diesem Punkte wird dadurch der Boden entzogen. Demnach ist sie ein höchst dankenswerter